

Eine Veranstaltung des Wiener Netzwerkes gegen
sexuelle Gewalt an Mädchen, Buben und Jugendlichen
in Kooperation mit dem Verein Selbstlaut

Einladung zur 10. Fachtagung

MACHT. SEXUALITÄT. WAS?

Handeln gegen sexualisierte Gewalt - Prävention
und Intervention im pädagogischen Alltag

**Montag 19. November und
Dienstag 20. November 2012**

Europahaus
Linzerstraße 429
1140 Wien

ORGANISATORISCHES

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise per E-Mail, mit beiliegender Antwortkarte, oder per Fax **bis 15. 11. 2012** anzumelden. E-Mail an: **wienernetzwerk@inode.at**

Stornierungen sind nur bis 16. 11. 2012 möglich.

Der Tagungsbeitrag von **€ 75,- für einen Tag** bzw. **€ 135,- für beide Tage** (StudentInnen und FrühbucherInnen bis 31. 10. 2012: € 65,-/120,-) inkl. Mittagsmenü und Tagungsmappe ist einzuzahlen auf das **Konto Nr: 00510039815** bei der **PSK, BLZ 60000**, lautend auf „**FreundInnen des Wiener Netzwerkes gegen sexuelle Gewalt an Mädchen, Buben und Jugendlichen**“.

Die Anmeldung gilt ausnahmslos erst ab Einlangen des Tagungsbeitrages auf dem Tagungskonto.

Barrierefreiheit: Die Tagungsräume sind barrierefrei zugänglich.

Kinderbetreuung: Während der gesamten Veranstaltung steht Ihnen eine kostenlose Kinderbetreuung zur Verfügung. Bitte um Angabe des Alters des Kinder/der Kinder bei der Anmeldung.

Büchertisch: Buchhandlung ChickLit, 1010 Wien, Kleeblattg. 7, www.chicklit.at

Tagungsort: **Europahaus**, Linzerstraße 429, 1140 Wien

AUSKUNFT, ANMELDUNG	POSTADRESSE
<p>Tel: 0676/70 65 575 Fax: 01/810 90 31-3 E-Mail: wienernetzwerk@inode.at</p>	<p>Selbstlaut Berggasse 32/4 1090 Wien</p>

Fachtagungsorganisation: Christine Bodendorfer

E-Mail: **wienernetzwerk@inode.at**

Inhaltliche Konzeption und Tagungsmoderation: Team Selbstlaut

Im Programm variieren die geschlechterbezogenen Sprachformen, je nachdem, wie von den Referent_innen und Workshopleiter_innen gewählt. Damit soll die Vielfältigkeit sichtbar und auch die Tatsache deutlich werden, dass die Begriffe und grammatischen Formen einem ständigen Wandel unterliegen und das Ringen um die passende gendersensible Sprache immer auch Teil einer präventiven Haltung ist, ohne, dass es DIE richtige Antwort gibt.

PROGRAMM

Montag 19.11.2012 (Internat. Tag der Prävention von sexueller Gewalt an Kindern)

- 08:30** Anmeldung
- 09:00** Begrüßung und Präsentation einer Präventionspyramide
Referent_innen des Tages umreißen kurz die inhaltlichen Bausteine der Pyramide
- 09:45 - 10:45** Parallelvorträge mit Diskussion

A **Prävention von sexueller Gewalt gegen Mädchen und Jungen in Institutionen – Ausgewählte Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt des Deutschen Jugendinstituts**

Mit dem Projekt wurden erstmals für Deutschland repräsentative Zahlen zur Häufigkeit vorgelegt, mit der sich Schulen, Internate und Heime mit Verdachtsfällen auf sexuellen Missbrauch auseinandersetzen müssen. Schwerpunkt der Studie waren Angaben und Einschätzungen von Leitungspersonen zu Verdachtsfällen und aktuellen Präventionsbemühungen. In Fokusgruppen mit Teilnehmenden aus verschiedenen institutionellen Bereichen wurden die quantitativen Ergebnisse ergänzt durch Hinweise auf Herausforderungen und Stolpersteine für Prävention und Intervention in Organisationen. Des Weiteren werden Ergebnisse aus internationalen Forschungsstudien zur Wirksamkeit von Präventionsmaßnahmen vorgestellt. Elisabeth Helming, Deutsches Jugendinstitut e.V., München, Projekt IzKK – Informationszentrum Kindesvernachlässigung/Kindermissbrauch

B **Die Perspektive der Mehrsprachigkeit auf kritisches Diversity und Prävention von sexueller und struktureller Gewalt**

Es gibt immer einen Grund, warum Menschen sich entscheiden, in verschiedenen Situationen die eine oder die andere Sprache zu sprechen. Das ist immer auch eng mit sprachpolitischen und diskriminierenden Strukturen einer Gesellschaft verbunden. Schon kleine Kinder erleben, wie wenig Wert der Sprache ihrer Eltern beigemessen wird. Aus der Perspektive der Mehrsprachigkeit wird anhand von Beispielen auf Möglichkeiten und Grenzen des kritischen Diversity im Kontext von Bildungsprozessen eingegangen. Es geht im Sinne der Prävention um das Einnehmen von Perspektiven und Haltungen, die keine starren und unveränderlichen Identitäten von Gruppen, Kollektiven oder Einzelpersonen schaffen. Vlatka Frković, Verein Diskursiv, Wien und Berlin

10:45 - 11:00 kurze Pause / Raumwechsel

11:00 - 12:00 Parallelvorträge mit Diskussion

A **Kindsein ist kein Kinderspiel – Sensibilisierung für das Thema Adultismus als Grundlage für die Prävention von sexueller Gewalt**

Adultismus beschreibt das Machtungleichgewicht zwischen Kindern und Erwachsenen und setzt sich mit „erwachsenen Vorstellungen“ von „Kind-sein“ auseinander. In der Präsentation wird die Struktur von Adultismus aufgezeigt und mit Stimmen von Kindern untermauert. Der Vortrag liefert wichtige und grundlegende Denkanstöße zum Thema Gewaltprävention. ManuEla Ritz, freiberufliche Trainerin gegen Rassismus und Adultismus und für Empowerment, Autorin, Berlin

B **Sexualisierte Gewalt an jugendlichen Mädchen – Alltagswelten und das Hilfssystem**

Nicht nur bei Betroffenen spielen Vorstellungen von Sexualität und sexueller Gewalt eine wichtige Rolle für die Wahrnehmung und Einordnung von Übergriffen – auch im Hilfssystem schlagen sich Mythen und Vorurteile nieder. Ausgehend von neueren Untersuchungen werden Probleme im Hilfssystem aufgezeigt und Anknüpfungspunkte für die Prävention und Intervention gegeben.

Stefanie Vasold, Verein Selbstlaut, Wien

12:00 - 13:30 Mittagspause

13:30 - 15:30 Modell: Vernetzte Intervention / Vortrag

A Großgruppe Netzwerk: Vernetzte Intervention bei einem Verdacht auf sexuelle Gewalt

In einer psychodramatischen Großgruppenarbeit werden alle TeilnehmerInnen eingeladen, sich anhand einer Fallgeschichte auf die Effektivität und Schwierigkeiten einer Vernetzung einzulassen. Die professionelle und emotionale Arbeit aller Beteiligten soll nachvollziehbar und erlebbar werden. Jonni Brem, Leiter der Männerberatung Wien

anschließend

Die Geschichte des Wiener Netzwerks und seine aktuellen Betätigungsfelder - Kurzer Input und Vorstellung der neuen Ombudsstelle für fremduntergebrachte Minderjährige

Peter Wanke, Kinder- und Jugendanwaltschaft Wien und Verein Limes, Peter Sarto, Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche; Qualitätssicherung für fremduntergebrachte Minderjährige

B Vortrag N.N. (Option für kurzfristig angesetztes Thema)

15:30 - 16:00 Pause

16:00 - 17:00 Präsentationen / Vortrag mit Diskussion

A "Nicht schon wieder...nicht mit Ihnen..." Sexualerziehung auf dem Prüfstand: Jugendliche über Gelungenes und Peinliches

In einem im Oktober 2012 von der Bundesjugendvertretung und Selbstlaut veranstalteten Workshop haben Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren, ausgehend von Erfahrungen, Erinnerungen, Gelungenem und Peinlichem, über (die eigene) Sexualerziehung reflektiert und Perspektiven, Wünsche und Forderungen erarbeitet, die sie präsentieren und zur Diskussion stellen.

N.N. und Katarzyna Eljasik, Referentin für Frauen- und Genderthemen der Bundesjugendvertretung

anschließend

"DAS machen?" Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c, Bilderbuch

"Wieviele verschiedene Lieben gibt es und wieso gibt es welche mit und welche ohne Sexualität? Wie können Erwachsene Liebe machen aber ohne Liebe? Ist Sex ein Gefühl oder etwas anderes?" Die Autorin gibt Einblicke in die Entstehungsgeschichte, erläutert die künstlerischen Entscheidungen im Bilderbuch und stellt Querverbindungen her zu schulischer Sexualerziehung, Forderungen von Jugendlichen und der Tagungspyramide. Lesung mit projizierten Bildern, Eintauchen in die Begleitwebsite DASmachen.net Lilly Axster/Christine Aebi, de'A publishing, Wien 2012

B Dealing with sex education in a predominantly catholic society

Ponton beschäftigt sich mit Sexualerziehung und reproduktiver Gesundheit von Jugendlichen in Polen, wo die Sexualerziehung nach wie vor von katholischen Erziehungsmodellen dominiert ist. Eine kleine Gruppe von freiwilligen Mitarbeiter_innen arbeitet daran, dass sich das Verständnis von Pädagogik ändert und Barrieren abgebaut werden können. Paulina Wawzyńczyk, Ponton, Group of volunteer peer educators affiliated with the Federation for Women and Family Planning, Warsaw
Vortrag auf Englisch mit Übersetzung

PROGRAMM

Dienstag 20.11.2012

08:30	Anmeldung
09:00	Begrüßung und Weiterbau der Präventionspyramide Referent_innen des Tages umreißen kurz die inhaltlichen Bausteine
09:45 - 10:45	Parallelvorträge mit Diskussion

A Männlichkeit – Gewalt – Männerbund. Über die gesellschaftliche Produktion krisenhafter Männlichkeit

Wieso ist Männlichkeit so eng verwoben mit Gewalt? Um diese Frage zu beantworten, wird ein kritischer Blick auf Männerbünde geworfen. Ob am Schulhof, im Büro oder im Parlament: Männerbünde durchziehen die Gesellschaft und prägen dominante Männlichkeitskonstruktionen. Männerbünde sind der Ort, wo Buben lernen, was es heißt, ein „richtiger Mann“ zu sein und wo sich erwachsene Männer vergewissern, dass sie der Norm entsprechen. Sie sind der Ort, wo Weiblichkeitssababwehr und Homophobie tradiert und männliches Gewalthandeln institutionalisiert wird. Männerbünde zu überwinden, stellt darum eine wichtige Facette gewaltpräventiver Arbeit dar.

Paul Scheibelhofer, Sozialwissenschaftler, lehrt kritische Männlichkeitsforschung an mehreren Universitäten

B Achtung Ampel! und Ganz schön intim! Präventionsstationen gegen sexuelle Gewalt: geführte Tour durch Installationen und Spielstationen

So wenig es ein Allgemeinrezept für die Prävention von sexualisierter Gewalt gibt, so viele, viele Möglichkeiten gibt es, gewaltpräventive Inhalte zu vermitteln. Anhand verschiedener Präventionsstationen werden Materialien, Methoden und Inhalte vorgestellt und können selbst ausprobiert werden. Mitarbeiterinnen des Vereins Selbstlaut, Wien

10:45 - 11:15	Pause
11:15 - 13:15	Workshops Teil 1
13:15 - 14:45	Mittagspause
14:45 - 16:45	Workshops Teil 2 (Fortsetzung)
16:45 - 17:00	„Umbau“ der Pyramide, Visualisierung der Tagung
ab 17:00	20 Jahre Selbstlaut und Chill-Out in der Bar

Workshopbeschreibungen und Anmeldeformular siehe folgende Seiten

WORKSHOPS

1 Kindsein ist kein Kinderspiel. Für Adultismus sensibilisiert. Und nun?

Aufbauend auf dem Wissen um das Thema Adultismus, wird in Form von Rollenspielen ausprobiert, wie die Prävention von sexueller Gewalt gegenüber Kindern im Alltag ausschauen könnte und sollte. Der Workshop eignet sich besonders für Menschen, die in ihrem Zusammenleben mit Kindern schon vor der Herausforderung standen, (sexuelle) Gewalt zu thematisieren bzw. abzuwenden. ManuEla Ritz, Trainerin gegen Rassismus und Adultismus und für Empowerment, Autorin, Berlin

2 mann. frau. oder doch ganz anders?! Geschlechter und Geschlechterrollen abseits der Dichotomie Mann und Frau

In unserer Gesellschaft gibt es zwei Geschlechter: Mann und Frau. Ist dem wirklich so? Intersexualität und Transidentität zeigen, dass es weit mehr als die in der Gesellschaft vorherrschenden Geschlechter mit dazugehörigen Geschlechterrollen gibt. Gerade in der Pädagogik ist es wichtig, die Bandbreite der Möglichkeiten zu erweitern, damit sich Kinder und Jugendliche positiv entwickeln können. Dieser Workshops richtet sich an alle, die über den Tellerrand der „gängigen“ Geschlechter und Geschlechterrollen blicken möchten. Elisabeth Cinatl, Geschäftsleiterin des Vereins wendepunkt – Frauen für Frauen und Kinder, jahrelang Beraterin und Koordinatorin der Beratungsstelle COURAGE, Wien

3 Prävention von sexueller Gewalt in Institutionen

Kinder und Jugendliche erleben sexuelle Gewalt zum größten Teil durch Menschen aus ihrem Umfeld, leider auch durch pädagogische Fachkräfte. Einrichtungen können viel zum Schutz von Mädchen und Jungen beitragen. Aufbauend auf Grundlagenwissen zu sexuellem Missbrauch, Täter/innen und Täter/innenstrategien, erarbeiten wir mögliche präventive Maßnahmen der Einrichtungen (strukturelle Prävention). Die Ausrichtung eines pädagogischen Konzepts wird dabei ein wesentlicher Baustein sein. Für Leiter/innen und Mitarbeiter/innen von Einrichtungen, die mit Kindern/Jugendlichen im vor- und/oder außerschulischen Kontext arbeiten. Sibylle Härtl, AMYNA - Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch, München

4 Vorleben statt Vorgeben

Der Workshop richtet sich an Erwachsene, die mit Kindern/Jugendlichen mit und ohne Behinderung zusammenarbeiten oder leben, und die ihren (Arbeits)Alltag im Kontext des Tagungsthemas hinterfragen wollen. Wir alle waren einmal Kinder und Jugendliche. Davon ausgehend betrachten wir konkrete berufliche Situationen und die Auffassung der Workshopteilnehmer_innen - oder der Institution, in welcher sie tätig sind - von Begriffen wie Behinderung, Persönliche Assistenz, Selbstbestimmung, Sexualität von Jugendlichen/Erwachsenen mit Behinderung und schließlich die Möglichkeiten der Gewaltprävention. Die Auseinandersetzung erfolgt über Einzel- und Gruppenübungen, die auch im Arbeitsalltag Anwendung finden können. Elisabeth Löffler, Leiterin von „Zeitlupe“ Wien - Peerberatung für Frauen mit Behinderung, Performerin

5 Sexualerziehung und Prävention von sexuellem Missbrauch – (k)ein Thema für Eltern mit Migrationshintergrund?

Sexualerziehung ist ein wesentlicher Bereich der Prävention. Dazu sollten Eltern für ihre Kinder ansprechbar sein. Es ist allerdings für viele Eltern schwierig, über ihre eigenen Schamgrenzen hinauszugehen und mit ihren Kindern über intime Themen wie Sexualität zu reden. Respektverlust oder die Angst davor, dass Kinder sich an Wertvorstellungen orientieren, die nicht die eigenen sind, können weitere Gründe sein. Im Workshop geht es um den Umgang mit solchen Unsicherheiten, um Projektionen von PädagogInnen auf Eltern und deren vermeintliche Haltung zu Sexualität.

Parvaneh Djafarzadeh, AMYNA – Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch, München

6 Männlichkeitskritik und Gewaltprävention. Zugänge, Methoden und Widersprüche im pädagogischen Umgang mit Männlichkeiten

Aufbauend auf dem Vortrag über Männlichkeit und Gewalt wird diskutiert, welche Perspektiven sich daraus für die pädagogische Arbeit mit Buben* eröffnen. Dabei zeigt sich, dass pädagogische Ansätze, die auf die Vermittlung einer „stabilen männlichen Identität“ ausgerichtet sind, durchaus problematisch sind. Vor diesem Hintergrund loten wir gemeinsam aus, wie eine emanzipatorische gewaltpräventive Arbeit mit Buben* aussehen kann. Vielfältige Hierarchisierungen, Homophobie und die Abwertung von Weiblichkeit sind dabei ebenso zentrale Themen, wie die kritische Auseinandersetzung mit den Geschlechterbildern, die in Institutionen wie der Schule transportiert und reproduziert werden. Manfred Merčnik, White Ribbon Österreich - Verein von Männern zur Prävention männlicher Gewalt, und Paul Scheibelhofer, lehrt kritische Männlichkeitsforschung an mehreren Universitäten

7 „Let's talk about consensual sex“

Welche geschlechtsspezifischen 'Spielregeln' beeinflussen Jugendliche in ihren 'intimen Beziehungen' und wie können diese zu nicht-einvernehmlicher und gewalttätiger Sexualität führen? Insbesondere junge Frauen erleben diese Form der Gewalt an der Schnittstelle von Sexualität/Geschlecht/Beziehung/Dating. Wie kann durch das Konzept von sexueller Zustimmung die Kommunikation über eine respektvolle und einvernehmliche Sexualität zwischen Jugendlichen verändert werden? Es wird einen Input in die Thematik geben, sowie praxisbezogene Auseinandersetzungen mit einem Perspektivwechsel durch neue sexualpädagogische Forschungen und Präventionskonzepte. Rosa Brudereck, freiberufliche Multiplikatorin für Anti-Diskriminierung (Anti-Bias Ansatz), queer-feministische Aktivistin mit Schwerpunkt auf sexistische Unterstützungsarbeit und Empowerment, Berlin

ANMELDESCHLUSS: 15. NOVEMBER 2012

Ich/wir nehmen an der Fachtagung am 19.11. teil (Anzahl der Pers.)

Ich/wir nehmen an der Fachtagung am 20.11. teil (Anzahl der Pers.)

Ich/wir möchte(n) teilnehmen am Workshop Nr.

Ersatz Nr.

Da die Workshops parallel laufen, ist nur die Teilnahme an einem WS möglich.

Name(n)

Kind(er)/Alter

Institution

Adresse

Email (Bitte unbedingt angeben)

Gefördert durch: Bundeskanzleamt
– Bundesministerin für Frauen;
Bundesministerium für Arbeit, Soziales
und Konsumentenschutz; Bundesminis-
terium für Justiz; Bundesministerium für
Wirtschaft, Familie und Jugend; Magis-
trat der Stadt Wien, Magistratsabteilung
7; Magistratsabteilung 13, Fachbereich
Jugend / Pädagogik



Frauentelefon
4087066

Wir helfen weiter!

- Rechts- und Sozialberatung mit den Schwerpunkten Ehe- und Familienrecht, Unterhalt
- Drehscheibe zu Wiener Beratungs- und Betreuungsangeboten

FRAUEN
4087066
TELEFON
StadtWien

Frauennotruf

71 71 9

24 Stunden Soforthilfe

- Für Frauen und Mädchen ab 14 Jahren
- Bei sexueller, körperlicher und psychischer Gewalterfahrung
- Telefonische, persönliche, E-Mail-Beratung

FRAUEN
71 71 9
NOTRUF
StadtWien

FRAUEN
StadtWien

bitte
ausreichend
frankieren

Tagungsbüro Verein Selbstlaut

Berggasse 32/4
1090 Wien